

Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **133 (1991)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

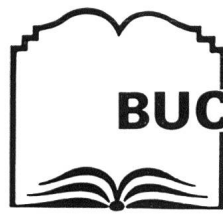
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



BUCHBESPRECHUNGEN

RINDERRASSEN IN DEN LÄNDERN DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT

K. Frahm. 2., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Enke Verlag, Stuttgart, 1990. 241 Seiten mit 6 Zeichnungen, 60 Farbbildern und 97 Tafeln.

Trotz dem Verschwinden vieler lokaler Rinderrassen gibt es in Europa noch immer eine verwirrende Rassenvielfalt. Das vorliegende Taschenbuch bietet eine wertvolle Orientierungshilfe mit viel Information in knapper Form. Für den Tierzüchter zum Nachschlagen wie für den Laien als Einführung in die Rinderzucht im europäischen Raum ist der Text gleichermaßen hilfreich.

Zwei kurze, einführende Kapitel vermitteln das Wesentliche über die Domestikation des Rindes und den Stand der Rinderproduktion in der Europäischen Gemeinschaft. Gegliedert nach Ländern und unterteilt in Hauptrassen und Rassen von geringer Populationsgrösse folgt die Beschreibung der Rinderrassen, beginnend mit einer tabellarischen Übersicht. Anschliessend wird einzeln auf Nutzungsrichtung, Exterieur, Leistungsmerkmale, Zuchtgeschichte und Verbreitung eingegangen. Vier Grafiken zum Vergleich der Gewichtsentwicklung der wichtigsten Rassen, die Adressen der Zuchtorganisationen in der EG, eine sicher von vielen Züchtern geschätzte Ergänzung, und der Bildteil von guter Qualität schliessen das Buch ab. Diesem bewährten Konzept der ersten Auflage folgend, wurde in der vorliegenden zweiten Auflage je ein Kapitel über die neuen EG-Mitglieder Portugal und Spanien angefügt. Bei den übrigen Ländern wurde Quellenmaterial bis 1988 aufgearbeitet. Das Buch vermittelt somit in kondensierter Form ein aktuelles Bild der Rinderzucht in der Europäischen Gemeinschaft.

Einige kleine Mängel vermögen den positiven Eindruck kaum zu schmälern. Das Nachschlagen würde erleichtert, wenn die einzelnen Rassenbeschreibungen innerhalb eines Landes besser voneinander abgesetzt wären. Mehrmals sind nur noch Titelnköpfe zuunterst auf einer Seite zu finden, was nicht zur Übersichtlichkeit beiträgt. Allen Bemühungen um Kürze zum Trotz wäre eine weiterführende Bilddokumentation wünschenswert, in der auch alle seltenen Rassen zu finden wären. Eine Zusammenstellung, die die Beziehungen der Rassen über die Landesgrenzen hinaus ersichtlich machte, wird ver-

misst; man ist auf die bei den einzelnen Rassen verstreut gegebenen Hinweise angewiesen.

Beschrieben sind insgesamt 135 Rinderrassen, von denen 65 vom Autor als gefährdet eingestuft werden. Das Buch kann deshalb nicht nur als Informationsquelle über den aktuellen Stand der Rinderproduktion im Europa der Zwölf empfohlen werden, sondern auch als Dokumentation über die bedrohte Rassenvielfalt.

H. Binder, Zürich

Felivet PCH[®]

Der Katzenimpfstoff mit der sicheren Wirkung

- Ideale Kombination: Parvovirus, Calicivirus, Herpesvirus
- Gebrauchsfertige, flüssige Form
- Gute Verträglichkeit
- Nur inaktivierte Antigene – auch trächtige Katzen können geimpft werden
- Ein Schweizer Qualitätsprodukt: in der Schweiz entwickelt und produziert



VETERINARIA VAG

CH-8045 Zürich Grubenstrasse 40 Tel. 01 - 462 16 20

TIERPRODUKTION

E. Granz, J. Weiss, W. Pabst, K.E. Strack. 11., völlig Neubearb. Aufl., Verlag Paul Parey, Berlin und Hamburg 1990. 573 Seiten, 197 Abbildungen und 165 Tabellen. DM 56.—.

Erstmals erschien das Buch 1943 unter dem Titel «Bäuerliche Viehwirtschaft». Seit der 7. Auflage 1971 heisst es nun «Tierproduktion». Die vorliegende 11. Auflage ist neu von vier Autoren bearbeitet worden und überrascht.

Das Buch überrascht durch ein auffallendes, aber ansprechendes Layout. Der klar strukturierte Text wird durch viele grüne Farbflächen aufgelockert, die je nach Farbton Tabellen, Fragen oder Zusammenfassungen unterlegen. Die grafischen Darstellungen sind übersichtlich und einprägsam, während Aussagekraft und Qualität der Fotos nicht überragen.

Das Buch überrascht durch die umfassende Darstellung der Tierproduktion. Die erste Hälfte enthält die Grundlagen mit den Kapiteln 2) Aufbau und Arbeitsweise tierischer Organe, 3) Vererbung, 4) Züchtung, 5) Grundlagen der Tierernährung und 6) die Futtermittel. Dabei werden der Major Histocompatibility Complex und der Unterschied zwischen glattem und rauhem endoplasmatischem Reticulum ebenso erläutert wie der Hohenheimer Futterwerttest und die Bestimmung des Nitratgehaltes im Futter. Sehr informativ ist der Abschnitt über die Futtermittel. In den Kapiteln 7 und 8 werden detailliert, aber praxisnah die Rinder- und Schweineproduktion beschrieben, während das Geflügel auf nur 17 Seiten abgehandelt wird. Ähnlich kurz und fast oberflächlich erfolgt die Beschreibung der Schafproduktion und der Pferdehaltung und im letzten Kapitel der Ziegen- und Damwildhaltung. In bezug auf die Fütterung werden bei allen Tierarten die neuesten Normen der Gesellschaft für Ernährungsphysiologie berücksichtigt.

Das Buch überrascht als Lehrbuch. Der Leser fühlt sich angesprochen durch das persönliche «Wir» und kann sein Wissen immer wieder anhand von Fragen und Antworten überprüfen. Übrigens, wer kennt die wasserlöslichen Vitamine, die bei der Energie- und Stoffumwandlung in der Zelle eine Rolle spielen? Die Antwort findet sich auf Seite 193. Didaktisch geschickt ist auch die Verknüpfung von Theorie und Praxis im Grundlagenteil des Buches. Das Buch überrascht durch Diskrepanzen. Der Text wendet sich an Landwirte und Laien. So beginnt Kapitel 2 mit dem Satz «Jeder Landwirt hat schon beim Schlachten eines Schweines geholfen», oder der Abschnitt 2.8.7 ist mit «Aufsaugung (Absorption) der Nährstoffe» überschrieben. Daneben wird «Blut abgezapft» (Seite 90). Diese populäre Sprache steht im Widerspruch zur Tiefe der Information, insbesondere des Grund-

lagentils, wo Details dargestellt werden, die nicht – oder noch nicht (?) – zum Allgemeinwissen gehören. Eine Diskrepanz besteht eigentlich auch zwischen dem breiten Leserkreis, der angesprochen wird, und der aufgelisteten weiterführenden Literatur. Diese umfasst z.B. nur deutsche landwirtschaftliche Zeitschriften.

Das Buch überrascht, weil es sowohl dem Landwirtschaftsschüler als auch dem Tierarzt empfohlen werden kann. Ebenso findet der Meisterlandwirt und der Student der Veterinärmedizin Wissenswertes in diesem gelungenen Buch.

M. Wanner, Zürich

LEHRBUCH DER VETERINÄR-ANATOMIE

Band II: Eingeweidelehre (Splanchnologie)

T. Koch und R. Berg. 4. Auflage, 372 Seiten, 350 Abbildungen und 27 Tabellen. Gustav Fischer Verlag, Jena, 1990. DM 85.—

Band II des «Lehrbuches der Veterinär-Anatomie» von Koch und Berg behandelt in intensiver Art die Eingeweide unserer Haussäugetiere. Das überarbeitete Werk ist im allgemeinen flüssig und leicht verständlich geschrieben. Einige stilistische Unebenheiten, die den Wert des Buches allerdings nicht entscheidend mindern, sollen nicht verschwiegen werden. Der nichtverbale Teil zusammengesetzter Verben ist durch den Einschub von Nebensätzen vom Tätigkeitswort oft weit weggerückt. Das Nachklappen eines Wortes in weiter Distanz ist jedoch ein Ärgernis, weil dadurch das Verstehen des Satzes in unnötiger Weise erschwert ist. Ausserdem sind falsche Finalsätze im Text zahlreich. Beispielsweise wird geschrieben, ein Nerv laufe in ein Organ, «um dort zu enden». Seine Aufgabe besteht jedoch nicht darin, dort zu enden, sondern das Organ nervlich zu versorgen.

Die meist ansprechenden einfachen und klaren Zeichnungen erhöhen den didaktischen Wert des vorliegenden Werkes beträchtlich. Es ist jedoch erstaunlich, dass in der 4. Auflage immer noch Fehler vorkommen, sowohl in der Beschriftung der Strukturen als auch in den Legenden. So sind in Abbildung 6 das Rectum und das superfizielle Blatt des grossen Netzes falsch angeschrieben. In Abbildung 8 befindet sich die Bezeichnung für das tiefe Blatt an unrichtiger Stelle. Übrigens ist beim Pferd der gezackte Umschlagsrand des wenig ausgedehnten grossen Netzes nicht vor dem Beckeneingang zu lokalisieren. Obschon es sich bei der Abbildung um ein Schema handelt, sollte alles vermieden werden, was zu falschen Vorstellungen führt.

Das in das Lungenläppchen eintretende Luftrohr ist in Abbildung 248 als Terminalbronchus bezeichnet. Es handelt sich bei ihm jedoch um einen Bronchulus; an ihm sind ausserdem Alveolen dargestellt, die in Wahrheit erst am Bronchulus respiratorius auftreten.

Abbildung 338 muss insofern zu Beanstandung Anlass geben, als in zwei Stadien der Follikelentwicklung die Eizelle ohne Zytoplasma bleibt. Dass der Massstab von Stadium zu Stadium sich ändert, ist in einem Schema wohl statthaft, sollte aber irgendwie vermerkt werden.

Es stört vielleicht nur einen Pedanten, wenn die Bezeichnungen an mehreren Stellen nicht den geltenden Nomenklaturvorschriften entsprechen oder innerhalb eines Abschnittes sogar mehrmals wechseln (Seiten 331–334: Ostium-Orificium). Allerdings ist zu befürchten, dass wechselnde Namen die Studierenden zu zeitraubenden Nachforschungen zwingen.

Da fehlerlose Bücher wohl wünschbar aber nicht machbar sind, muss ein kritisches Durchlesen jeden Lehrbuches zum Erstellen einer Mängelliste – allenfalls einer Wunschliste – führen. Obschon sie in der Rezension auszugsweise wiedergegeben ist, sollte ihr nicht zu grosses Gewicht gegeben werden. Sie sagt nichts aus über die im vorliegenden Buch anzutreffenden Merkmale wie didaktisches Können, Klarheit des Ausdrucks, Abstimmung der Kapitel untereinander, Auslese von gesichertem Wissen. Vorrangig ist die ausserordentliche Leistung zu würdigen, die hinter jedem Anatomiebuch steht. Abschliessend darf festgehalten werden, dass es sich bei der «Eingeweidelehre» von Koch und Berg trotz einiger Vorbehalte um ein wertvolles Lehrmittel handelt, mit dessen Hilfe die Organe unserer Haussäugetiere ohne grossen Aufwand erfolgreich studiert werden können.

T. Kohler, Bern

ATLAS DER RÖNTGENDIAGNOSTIK BEIM PFERD

Band III: Erkrankungen im Bereich des Kopfes, Halses und Brustkorbs

J. Kees, D. und I. Gunsser. 171 Seiten. Schlütersche Verlagsanstalt und Druckerei, Hannover, 1990. DM 198.–

Der dritte Band des Atlas der Röntgendiagnostik ist sehr ausführlich und geht auf die meisten Krankheitsaffektionen in diesen Bereichen ein. Insbesondere im Kopfbereich sind auch die selteneren Erkrankungen gut dokumentiert. Zu bemängeln gibt es nur wenig: die Qualität der Abbildungen ist sehr unterschiedlich. Die Einzelheiten kommen zum Teil schlecht raus. Die Bezeichnung des squamous cell carcinoma mit Schuppenzellkarzinom ist in den gezeigten Beispielen nicht richtig. Der Ausdruck Plattenepithelkarzinom wäre hier angebracht. Auch der Ausdruck Alveolitis anstelle von Alveolarperiostitis ist befremdend. Die Beispiele der Osteodystrophia fibrosa stammen aus der Krook'schen Arbeit (1964!). Das Beispiel der Luftsackblutung (S. 99) ist eher atypisch. Einige Veränderungen an den Dornfortsätzen der Brustwirbelsäule werden gezeigt; es fehlen jedoch Bilder über Alterationen der kleinen Wirbelgelenke, die oft gleichzeitig anzutreffen sind.

Insgesamt darf diesem Band ein gutes Zeugnis ausgestellt werden. Das Beiziehen von fremdem Material hat dem Atlas gut getan. Sowohl dem Praktiker als auch dem Studenten kann dieser Band als Informationsquelle empfohlen werden.

G. Ueltschi, Bern